Nr. 234. — 1901.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 5. Oktober.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Eine wichtige Sitzung

hielten gestern die Berliner Stadtverordneten ab, es handelte sich um die vom Kaiser verweigerte Genehmigung zu einer Ueberführung der „Linden" und weiter um den kaiserlichen Einspruch gegen die künstlerische Ausgestaltung des von der Stadt im Friedrichshain zu bauenden Märchenbrunnens. Die letztere Angelegenheit wurde auf die nächste Stadtverordnetensitzung vertagt, während in der Sache der Lindenüberführung beschlossen wurde, die Bemühungen noch fortzusetzen, um eventuell doch noch die kaiserliche Genehmigung zur oberirdischen Führung einer neuen Straßenbahnlinie über die Linden zu bekommen. Der von der Mehrheit eingebrachte Resolutionsantrag, welcher die Unterschriften aller Stadtverordneten mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der Bürgerpartei trug, lautete wie folgt:

„Die Stadtverordneten-Versammlung spricht ihr Bedauern darüber aus, daß durch die versagte Genehmigung der Ueberführung einer Straßenbahnlinie über die Straße Unter den Linden im Zuge der Neustädtischen Kirchstraße die städtischen Verkehrsinteressen und Finanzen schwer geschädigt werden, daß, obwohl die städtische Verwaltung nach den Mittheilungen der zuständigen Staatsbehörden die königliche Genehmigung der vorberegten Ueberführung als gesichert voraussetzen mußte, diese Genehmigung nicht ertheilt ist und ersucht den Magistrat, mit allen geeignet erscheinenden Mitteln die Genehmigung dieser Ueberführung zu erwirken." Der erste Redner war Stadtverordneter Singer, er führte aus: In der Resolution werde nach zwei Richtungen hin Bedauern ausgesprochen. Er habe nichts dagegen, aber er meine doch, daß es in der Bürgerschaft einen besseren Eindruck hervorrufen würde, wenn ein etwas stärkerer Ausdruck gewählt worden wäre. Er werde nicht für die Resolution stimmen. Was solle denn der Magistrat thun? Im Wege des Verwaltungsstreitverfahrens etwas zu erreichen, sei von vorne herein ausgeschlossen. Solle der Magistrat vielleicht nach dem Schlosse fahren und den Kotau machen? (Heiterkeit.) Dies würde doch der Stellung des Magistrats nicht entsprechen. Man könne den Magistrat doch nicht zu einer Bittsteller-Kommission degradiren. Solle die Versammlung denn de- und wehmüthig Abbitte leisten, weil sie einen nicht bestätigten Bürgermeister wieder gewählt habe. Die Unterzeichner der Resolution möchten doch eines der Mittel angeben, die vom Magistrat gewünscht würden, aber keines wodurch das Ansehen des Magistrats herabgesetzt werde. Man solle sich darüber klar werden, daß bei uns eine Art Kabinetsjustiz herrsche und daß bei den betreffenden Behörden geglaubt zu werden scheine, es könne ohne allerhöchste Genehmigung kein Nagel eingeschlagen werden. Nach seiner Meinung könne die Versammlung Angesichts der Rechtslage nichts weiter thun, als von dem Inhalte der Schriftstücke Kenntniß zu nehmen und anzuerkennen, daß der Magistrat seine Pflicht gethan habe.

Oberbürgermeister Kirschner ließ sich sodann zu den zwischen der Krone und den städtischen Behörden entstandenen Differenzen näher aus, er machte u. a. folgende bemerkenswerthe Ausführungen: „Ich finde es sehr erklärlich, daß die Aufregung über diese Angelegenheit in der Versammlung groß ist, ich finde es erklärlich und berechtigt, daß die Versammlung bemüht ist, das Interesse der Stadt nach besten Kräften wahrzunehmen. Wir würden unsere Pflicht verletzen, wenn wir das nicht thäten. Aber man muß dabei zwei Dinge ins Auge fassen: erstens hat das zu geschehen mit derjenigen Ehrfurcht, die wir dem Staatsoberhaupte schuldig sind, und zweitens — das folgt daraus — hat das immer in dem Sinne zu geschehen, daß die bestehenden Differenzen, Meinungsverschiedenheiten sobald wie möglich ausgeglichen werden, in dem Sinne, daß wir nicht den Streit und den Zwiespalt zu suchen haben, sondern die Einigkeit. (Beifall.) Meine Herren, wenn wir jedem unserer Mitbürger gegenüber die Pflicht haben, mit ihm, soweit die städtischen Interessen gestatten, in Frieden und in Eintracht zu leben, so haben wir sie in erster Reihe unserm König und Kaiser gegenüber. Ich hoffe, daß die Verhandlungen in diesem Sinne weitergeführt werden. Eine Partei, die sich in diesem Saale ausdrücklich als eine republikanische Partei erklärt hat (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten), muß in dieser Beziehung — das ist einfach konsequent — einen anderen Standpunkt einnehmen. Aber wenn wir Frieden und Eintracht wollen, so ist es gerade unsere Pflicht, zu erkennen zu geben, daß wir in dieser Beziehung auf einem völlig anderen Standpunkt stehen. Ich glaube, wir stehen um so fester, um so sicherer auf dem Standpunkt, die Interessen der Stadt zu vertreten, je mehr wir die Rücksichten nehmen, die ich erwähnt habe. (Beifall.) Wir können nur dann hoffen, zu einem gedeihlichen Ende zu kommen in der Situation, in der wir uns augenblicklich befinden, wenn wir uns von diesen Gesichtspunkten leiten lassen. Das Verwaltungsstreitverfahren ist in diesem Falle völlig ausgeschlossen. Wir dürfen nicht in Abrede stellen, daß bei dieser Frage Seine Majestät der König sich auf einem vollständig legalen Boden befindet. So unangenehm und so nachtheilig für die Stadtgemeinde die Entscheidung sein mag, legal ist sie unanfechtbar. Was kann also einer solchen Situation gegenüber geschehen? Ich verstehe die Resolution nicht dahin, daß wir nun bittflehend im Schlosse erscheinen sollen, wie Herr Singer ironisch auseinandergesetzt hat, sondern dahin, daß der Magistrat jede geeignete Gelegenheit benutzen soll, um die sachlichen Gründe, die für unsere Ansicht sprechen, immer wieder geltend zu machen, und daß die Resolution der Hoffnung Ausdruck giebt, daß die Macht der Thatsachen und die Verkehrsverhältnisse in Zukunft doch anerkannt werden und es möglich sein wird, das zu erreichen, was augenblicklich versagt wird. Diese Hoffnung ist, glaube ich, das Einzige, was augenblicklich möglich ist, und insofern stimme ich mit den Anträgen der Resolution überein."

Es kommt nun zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Oberbürgermeister und Herrn Singer, wobei Letzterer behauptet, daß der Magistrat bei verschiedenen Gelegenheiten die Interessen der Stadt Berlin nicht so wahrgenommen habe, wie dies seiner Meinung nach hätte geschehen müssen.

Stadtverordneter Singer will den Oberbürgermeister an einige Thatsachen erinnern. Die Verbreiterung der Königstraße sollte nach dem Beschluß der Versammlung auf der Nordseite erfolgen, auf höheren Wunsch erfolgte sie auf der Südseite. Er erinnere an die Verhandlungen wegen der Schloßterrasse und ferner daran, daß der Oberbürgermeister selbst habe mitanhören müssen, wie vom Pferde herab von „Frechheit und Unbotmäßigkeit" gesprochen wurde und daß sich der Herr Oberbürgermeister dann an derselben Stelle habe bewirthen lassen. Er erinnere daran, daß das Stadtoberhaupt an das Brandenburger Thor berufen werde, wenn es gelte, fremde Fürstlichkeiten zu begrüßen. Eine solche Kommunalpolitik des Magistrats sei nicht im Interesse der Bürgerschaft. Er seinerseits sei der Ueberzeugung, daß die Persönlichkeit, um die es sich hier handle, ihren ganzen Charaktereigenschaften noch einen ernsten Widerspruch wohl zu würdigen wisse und die Vertreter der Stadt ein willigeres Ohr finden würden, wenn sie sich mehr loslösen könnten von höfischen und byzantinischen Kundgebungen.

Oberbürgermeister Kirschner erwidert, daß, wenn man von ihm behaupte, er rathe zur Demuth und Nachgiebigkeit, wenn ferner von den „guten" Zeiten gesprochen werde, wo der Oberbürgermeister anders geartet gewesen, so liege darin unbestreitbar der Vorwurf, daß er die Rechte der Stadt nicht richtig vertrete. Anfänglich sei er sehr besorgt gewesen, nachdem er aber die Fälle gehört, sehe er, daß er doch ein gutes Gewissen habe. Wer wolle denn wohl behaupten, daß bei der Regulirung der Königstraße höfische Rücksichten und nicht vielmehr dringende Verkehrsinteressen den Ausschlag gegeben haben? Wer wolle denn, wenn er sich diese Schloßterrassen ansehe, behaupten, daß dabei die Selbstverwaltung Schaden genommen habe? Auch in der „guten alten Zeit" habe Berlin stets die Pflichten der Haupt- und Residenzstadt, die einfachsten Anstandspflichten erfüllt. Was die Vorgänge in der Alexanderkaserne betreffe, so möge er fragen, welcher Vorwurf gegen ihn erhoben werden könne? (Sehr richtig.) Er sei der Einladung des Offizierkorps des Regiments gefolgt. Was die Ansprache betreffe, so möge er bei dieser Gelegenheit sagen, daß diese, soweit er sie haben hören können, doch nicht so scharf gelautet habe, wie sie in der Presse wiedergegeben sei und im Uebrigen sei sie psychologisch und menschlich erklärlich gewesen, denn der Kaiser habe das erste Mal nach den Vorgängen in Bremen, bei denen er verwundet worden war, Gelegenheit gehabt, sich zu äußern. Nichtsdestoweniger habe auch ihn diese Ansprache tief geschmerzt und er hätte alles dafür gegeben, wenn sie nicht gehalten worden wäre. Aber gegen das Hören der Ansprache sei er doch machtlos gewesen. Was hätte er denn thun sollen? Das Lokal verlassen? Das wäre eine lächerliche Taktlosigkeit gewesen. Er sei kein Bürgermeister von Reims! (Beifall.) Die Erörterung wird darauf geschlossen. In namentlicher Abstimmung gelangt die Resolution Langerhans mit 95 gegen 20 Stimmen zur Annahme.

Die französischen Flottenmanöver.

Die vom Nachrichtenbureau des Reichsmarineamts redigirte „Marine-Rundschau" veröffentlicht eine sehr eingehende, naturgemäß nur auf französischen Berichten beruhende Untersuchung über die französischen Flottenmanöver des Jahres 1901. Von allgemeinem Interesse sind darin die Abschnitte, die sich mit den Lehren dieser Manöver und mit den Rückschlüssen auf die Kriegstüchtigkeit der französischen Flotte befassen. Von den einschlägigen Ausführungen heben wir die wichtigsten Gesichtspunkte in gedrängter Kürze hervor. Die Uebermittelung der Nachrichten, mit deren Unsicherheit im Kriege gerechnet werden muß, war ganz kriegsgemäß. Die Zahl der Aufklärungsschiffe ist zu gering gewesen; Wichtigkeit und Schwierigkeit eines zuverlässigen Aufklärungsdienstes traten erneut zu Tage. Der strategische Werth der Geschwindigkeit kam nicht zur Geltung, weil die eine Partei ein kurz vor den Manövern in Dienst gestelltes, mit der Zahl und der Ausbildung nach ungenügendem Personal besetztes Schiff im Geschwader hatte, das zum Hemmschuh des Geschwaders wurde. Die kann im Kriege auch vorkommen und bietet wohl die wichtigste Lehre des ganzen Manövers, nämlich die, daß die volle Schlagfertigkeit der Schlachtflotte sich nur durch ständige Indiensthaltung erzielen läßt. Aus den Uebungen geht hervor, wie sehr unausgesetzte Schulung im Verband und ein einfaches, sicher arbeitendes Signalsystem die Grundbedingungen für die Gefechtsverwendung von Geschwadern sind. Die beiden Unterseeboots-Angriffe fanden bei Tag und gegen stillliegende Schiffe statt; der Torpedoschuß traf, das Boot wurde vorher nicht bemerkt. Dies würde dafür sprechen, daß unter besonders günstigen Umständen das Unterwasserboot Aussicht auf Erfolg hat. In welchem Grade aber das Sehvermögen des Bootes unter Wasser beschränkt ist, geht aus dem Umstande hervor, daß das Boot nach dem Schuß grade vor dem Bug des beschossenen Linienschiffes auftauchte und nur durch ein geschicktes Manöver des letzteren vor dem Ueberranntwerden bewahrt wurde. Die Funkentelegraphie hatte keine zufriedenstellenden Ergebnisse. Material und Personal entsprachen den gestellten Anforderungen; nur eine Maschinenhavarie kam vor, allerdings sollen sich mehrfach Leckagen an den Kesseln gezeigt haben. Das Evolutioniren in der Flotte zeigte bei mäßiger Evolutionirgeschwindigkeit gegen früher erhebliche Fortschritte. Die Torpedoboote erfüllten die Erwartungen nicht, sie sind mit zu alten und zu vorsichtigen Offizieren besetzt. Das Gefechtsschießen war gut. Im Ganzen gesehen erwiesen sich die Flottenmanöver als kriegsmäßig angelegt und sachgemäß durchgeführt, boten eine ausgezeichnete Schule für das Marineoffizierkorps und gaben den Mannschaften Gelegenheit zur Bethätigung ihrer Ausbildung und Ausdauer. Der Gesichtspunkt, unter dem die diesjährigen französischen Manöver besonders beachtenswerth erschienen, ist der, daß sie unter folgendem, von einem französischen Blatte präzisirten Motto erfolgten: „Unsere Marine geht einer neuen Aera entgegen, angreifen ist die Loosung; die Zeit ist vorbei, wo man nur daran dachte, sich bei Kriegsausbruch in die Häfen zu verkriechen und dort blockiren zu lassen."

In China

beginnen geregelte Verhältnisse. Telegramme, welche gestern chinesische Beamte aus Singanfu erhalten haben, melden: Der Hof trifft seine Vorbereitungen, um am 6. d. M. oder so bald wie möglich nach diesem Datum abzureisen. Der Palast von Singanfu wird niedergerissen werden. Mehrere tausend Pferde und Maulesel sind vom Lande ringsum für den kaiserlichen Zug requirirt worden. Die Beamten der Städte, welche der Kaiser passiren wird, sorgen für Ausstattung der Gebäude, welche dem Kaiser zeitweilig als Paläste dienen werden. Ein kaiserliches Edikt bestimmt, daß Li-Hung-Tschang als Gouverneur von Tschili 700 000 Taels von den anderen Provinzen borgen soll für die Ausgaben des Hofes auf der Reise. — Bezüglich der zahlreichen Reformedikte, die kürzlich veröffentlicht worden sind, versicherte heute Prinz Tsching in einer Unterredung mit fremden Beamten, die Kaiserin-Wittwe und der Kaiser seien einig über die Nothwendigkeit einer Aenderung des chinesischen Regierungssystems, es würde sofort nach der Rückkehr des Hofes zur Durchführung der betr. Reformedikte geschritten werden. Ohne Frage ist die Reformbewegung in China in den oberen Klassen stärker als je zuvor.

Der Burenkrieg.

Oberst Kekewich berichtet folgende Einzelheiten über den Angriff der Buren auf sein Lager: „Vor Tagesanbruch war eine Patrouille von Yeomanry-Leuten ausgesandt worden, die den vorrückenden Feind traf; sie gab ein Warnungszeichen, jedoch zu spät, um zu verhindern, daß die kleine Abtheilung überrumpelt wurde. Dadurch vermochten die Buren sich einer Stellung zu bemächtigen, welche ihnen in günstiger Schußweite eine gute Deckung bot. Von dort überraschten sie das Lager mit einem heftigen Feuer, während zugleich Flankenangriffe von beiden Seiten erfolgten. Die ganze Abtheilung Kekewichs hielt sich unter schwierigen Umständen sehr tapfer. Der Angriff wurde nach mehr als zweistündigem Kampf abgeschlagen. Die Buren verbrauchten gewaltige Mengen Munition und müssen schwere Verluste erlitten haben. Die Mannschaften Fetherstonhaughs sind jetzt mit denen Kekewichs in Fühlung. Dieselben nehmen die Verfolgung des Feindes auf. Die etwa 40 Verwundeten, über die noch bestimmte Nachricht gefehlt hat, werden heute nach Rustenburg gesandt."

Die Nachrichten beweisen nur, daß Delarey nicht nur noch sehr angriffsfreudig ist, sondern auch noch Streitkräfte besitzt, die ihm erlauben, eine über 1000 Mann starke englische Abtheilung anzugreifen — und das, kaum 30 Meilen nordwestlich von Pretoria in einem Distrikt, der bisher für pazifizirt galt.

Zur Haftpflicht der Lehrer.

Seit Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches herrscht in Lehrerkreisen vielfach die Ansicht und Befürchtung, die Haftpflicht der Lehrer sei derartig verschärft, daß jeder Lehrer nicht allein Bedenken tragen müsse, mit seinen Schülern Ausflüge zu machen, sondern wegen der dem Lehrer drohenden Regreßgefahr sogar der Turnunterricht in Frage gestellt werden könnte. Der gefürchtete Haftungsparagraph des Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 832) lautet: „Wer kraft Gesetzes zur Führung der Aufsicht über eine Person verpflichtet ist, die wegen Minderjährigkeit oder wegen ihres geistigen oder körperlichen Zustandes der Beaufsichtigung bedarf, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den diese Person einem Dritten widerrechtlich zufügt. Die Ersatzpflicht tritt nicht ein, wenn er seiner Aufsichtspflicht genügt, oder wenn der Schaden auch bei gehöriger Aufsichtsführung entstanden sein würde. Die gleiche Verantwortung trifft Denjenigen, welcher die Führung der Aufsicht in Vertretung übernimmt." Der Unterschied zwischen dem früher geltenden Recht nach dem Allgemeinen Landrecht und dem Bürgerlichen Gesetzbuch besteht darin, daß ersteres die Aufsichtspersonen nur bei Kindern unter sieben Jahren — die bei Schulausflügen kaum in Betracht kommen — haftbar macht, während nach obigem § 832 des Bürgerlichen Gesetzbuchs Jeder haftet, der eine wegen Minderjährigkeit noch aufsichtsbedürftige Person zu beaufsichtigen hat. Aber schon nach dem früheren Recht mußte der Lehrer für den von den Schülern angestifteten Schaden haften, wenn er sie wissentlich Unfug treiben ließ, durch welchen dieser Schaden entstand. Mehr wird, wie dies Landgerichtsrath Dr. Gumbinner in der „Deutschen Juristen-Zeitung" nachzuweisen versucht, auch heute nicht vom Lehrer verlangt. Selbst nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch kann z. B. kein Lehrer haftbar gemacht werden, wenn durch die fortgeworfene heimliche Zigarre eines Quartaners ein Brand entsteht; auch wird man vom Lehrer nicht mehr fordern, als daß er seine Schüler auf das Verbotene hinweist und sie so weit kontrollirt, als dies nach Lage der Sache thunlich ist. Mehr habe, nach Ansicht Dr. Gumbinners, das Gesetz auch gar nicht gewollt, irgend welche Verschärfung der Aufsichtspflicht des Lehrers sei weder vom Gesetz beabsichtigt noch herbeigeführt. In solchen Fällen von Schäden, die die Schüler selbst erlitten, ist ebenfalls durchaus keine Haftpflicht des Lehrers eingetreten, wie man dies nach zwei richterlichen Urtheilssprüchen, die in der Lehrerwelt besonderes Aufsehen erregten, annehmen könnte. Der eine Fall betraf die Verletzung eines Schülers beim Gerätheturnen, der andere die Verletzung eines Kindes durch ein wildes Thier im Zoologischen Garten. Auch nach dem Preußischen Allgemeinen Landrecht hätten hier, wo der Turnlehrer zur Kontrolle der mangelhaften Turngeräthe und ein anderer Lehrer zur genügenden Aufsicht verpflichtet war, die Betreffenden jedenfalls zur Zahlung der Kurkosten herangezogen werden können.

Aus dem Reiche.

Prinz Adalbert von Preußen trifft am 20. d. Mts. an Bord des Schulschiffes „Charlotte" zum Besuch des Sultans in Konstantinopel ein und wird bis zum 26. d. M. dort verbleiben. — Der Reichskanzler Graf von Bülow begab sich gestern, begleitet von dem Wirklichen Legationsrath Rücker-Jenisch, für einige Tage von Flottbeck zum Besuch von Verwandten nach Preetz. Ende dieser Woche gedenkt Graf von Bülow nach Berlin zurückzukehren. — In Karlsruhe ist der preußische Generalleutnant z. D. August Hofmann im 77. Lebensjahre gestorben. — Zum Regierungspräsidenten von Unterfranken wurde der bisherige Regierungsdirektor v. Kobell ernannt. — Der Altmeister der Fleischerinnung in Berlin, Herr Christoph Helfert, begeht am Montag, 7. Oktober, sein 50jähriges Meisterjubiläum. — Zum Direktor des Berliner Vieh- und Schlachthofes wählte gestern das Kuratorium des Vieh- und Schlachthofs den Schlachthofdirektor Goltz in Köln. — Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamten der Land- und Seestreitkräfte, die an der Expedition nach China theilgenommen haben, vereinigen sich am 17. Oktober im Hotel Kaiserhof in Berlin. Graf Waldersee wird, wenn es seine Gesundheit gestattet, den Vorsitz führen. — Die beiden Fraktionen der Freisinnigen Volkspartei im Landtag und Reichstag beabsichtigen bei Beginn der Zusammentagung, also spätestens Mitte Januar, im engeren Kreise noch eine besondere Virchow-Feier zu veranstalten. — Der Verband fortschrittlicher Frauenvereine konnte gestern Nachmittag seine Sitzungen im Reichstagsgebäude nicht fortsetzen, weil die erforderliche polizeiliche Aufsicht im Reichstagsgebäude nicht stattfinden darf. — In der Schlußsitzung des Gustav Adolf-Vereins wurde

---

Das Heimathlied.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[2/] Nachdruck verboten.

Der Verwalter, ein Mann in den fünfziger Jahren, war ebenfalls nicht wenig erstaunt über die Anrede Lothars. Er blieb, den leichten Hut in den Händen drehend, in respektvoller Haltung vor seinem Herrn stehen und schaute bald diesen, bald seine Frau an.

„Ach was, Trautmann," rief Lothar, „machen Sie doch nicht so viele Umstände. hier," dabei rückte er noch ein wenig zur Seite, „sehen Sie, da ist gerade noch Platz —, so, jetzt laß ich mir's gefallen. Und nun — ich habe mit Euch zu reden, mit Euch beiden."

Der Verwalter bat Lothar im Stillen ab, daß er ihn so oft in Gedanken hochmüthig und stolz genannt hatte, der „junge, gnädige Herr" gewann im Sturm die Herzen dieser biederen, gutmüthigen Leute durch ein paar freundliche Worte.

Frau Betty war nicht wenig stolz darauf, daß der sonst so strenge Herr so leutselig zwischen ihr und ihrem Alten saß. Sie ließ ihre hellen, blauen Augen überall herumschweifen, ob nicht Jemand sie sähe und sie deshalb beneide. Sie fühlte sich hoch geehrt und nahm sich vor, es allen Bekannten zu erzählen.

„Es geht Ihnen doch gut, Trautmann, Sie sind zufrieden hier, nicht wahr?" warf Lothar hin. Das Erstaunen der Leute wuchs.

„Ja, ja, ganz gewiß, gnädiger Herr," beeilte sich der Verwalter zu versichern. Sein gutmüthiges, rundes Gesicht strahlte ordentlich.

„Wenn Sie irgend einen Wunsch haben, sagen Sie es nur, ich möchte, daß Ihnen nichts fehlt. Sie sind ein pflichttreuer Mann, und solche Leute weiß ich zu schätzen."

Das Lob schmeichelte dem guten Alten doch sehr. Noch nie hatte Jemand von der „gnädigen Herrschaft" so mit ihm gesprochen.

Frau Betty faßte sich ein Herz und rückte mit einem Anliegen heraus, das ihr schon längst auf der Seele lag.

„Gnädiger Herr — der Herd in unserer Küche — —" sie stockte erschrocken, weil ihr Mann sie verstohlen von hinten am Rock zupfte.

„Nun, nur heraus, was ist's mit dem Herd?" ermunterte Lothar.

„Ach, er braucht nothwendig eine Reparatur!"

„Gut, Sie sollen einen neuen haben!"

„Einen neuen?" jubelte Frau Betty, „ach, einen solchen blau und weiß, mit Messingeinfassung und einer Bratröhre, wie ihn meine Gevatterin drunten im Städtchen besitzt? Ja? O, wie mich das freut! — wie mich das freut!"

Es hätte nicht viel gefehlt, sie hätte Lothar die Hand geküßt. Er wehrte ihr fast verlegen. Jetzt mußte sein Plan gelingen, er mußte das Eisen schmieden, so lange es warm war.

„Sie hatten doch eine Tochter," begann Lothar, langsam und bedächtig. Er fixirte dabei die Gesichter seiner Zuhörer sehr scharf, und es entging ihm nicht, daß sich die buschigen Brauen des Alten unmuthig zusammenzogen, während Frau Betty's eben noch so strahlendes Antlitz einen traurigen Ausdruck annahm.

„Sie thun nicht gut, Herr, uns daran zu erinnern," sagte Trautmann finster.

„Es war ein schmuckes, resolutes Mädel," fuhr Lothar unbeirrt fort, „ein blitzsauberes, junges Ding, flink, wie ein Reh, mit Augen, wie ein paar schwarze Kirschen, ich hatte immer meine Freude an dem herzigen Geschöpf. Wenn ich der Lisbeth begegnete und sie mich mit den dunklen Augen ansah, gab es mir immer ordentlich einen Stich in's Herz. Sie war immer so nett gekleidet und schien nur so dahin zu schweben."

Lothar machte eine Pause, um die Wirkung seiner Worte zu beobachten. Der Verwalter starrte vor sich hin, Frau Betty führte den Zipfel ihrer Schürze an die Augen, doch schien es, als ob sie sich durch die Lobreden Lothars geschmeichelt fühlte.

„Das Mädchen war freilich unser Stolz," meinte sie leise.

„Ja, ja," nickte Trautmann, „wir hüteten die Lisbeth wie unseren Augapfel, sie war unsere einzige Freude, bis — sie sich an einen Mann hängte, dem wir sie nicht geben wollten."

„Ja, — ich weiß," sagte Lothar und blickte aufmunternd den Alten an, der wie mit sich selbst sprechend, fortfuhr:

„Und eines Tages, — zu Jakobi werden es fünf Jahre, — da war sie fort, — mit ihrem Herzallerliebsten davongeflogen in die weite Welt, — Niemand wußte wohin!"

„Und seitdem habt Ihr nichts mehr von ihr gehört?"

Die beiden Alten bemerkten den lauernden Blick nicht, den Lothar auf sie warf.

„Nichts, Herr, als daß sie ehelich getraut wurde, und das ist mein Trost. Sie schrieb uns bald darauf, nachdem sie uns verlassen, wir möchten ihr verzeihen, sie habe nicht anders gekonnt, aber sie werde uns keine Schande machen. Ich schrieb ihr darauf zurück, daß sie unter meinem ehrlichen Dache nichts mehr zu suchen habe, daß wir zwei nichts mehr mit einander zu thun hätten. Denn wenn ich auch nur ein ganz einfacher Mann bin, auf Ehre und Reputation in meinem Hause habe ich alleweil gehalten, das ging mir über alles. Und mit meiner Tochter, die sich solch einem Abenteurer, einem Glücksritter, einem solchen Vagabunden an den Hals werfen konnte, will ich nichts mehr zu schaffen haben. Auf der Kirmeß wars, drunten in der Stadt, wo sie ihn kennen gelernt hat. Es war ja freilich nicht schwer, das Herz des arglosen, jungen Mädchens zu gewinnen, er wußte die Lisbeth zu bethören, hinter dem Rücken der nichts ahnenden Eltern. Seine Zauberkunststücke, die er auf dem Markt der erstaunten Menge zeigte, imponirten der Lisbeth derart, daß sie ihre Bewunderung für ihn offen zur Schau trug. Er verschlang sie förmlich mit seinen Blicken, das sah ich wohl. Doch wo die Beiden sich nachher getroffen, weiß ist bis heute noch nicht, — kurz, eines schönen Tages trat sie in ihrer resoluten Weise vor mich hin und verlangte kurz und bündig, daß ich sie jenem Gaukler, von dem ich nicht einmal den Namen kannte, zum Weibe geben sollte, sie habe sich ihm verlobt! Als ich ihr darauf ins Gesicht lachte, wandte sie sich kurz um, und ließ mich stehen. Ich dachte, damit wäre die Sache abgethan, ja, — aber prosit Mahlzeit! Die Lisbeth war alleweil frisch und munter, langes Ueberlegen war nicht ihre Sache, sie ließ sich auch gar nichts merken. Am nächsten Tage, da fragte sie mich noch einmal: „Also, Du willst mir durchaus Deine Einwilligung nicht geben?"

Trotzig und entschlossen stand sie vor mir, es ist, als sähe ich sie noch, wie ihre Augen funkelten, — da trug sie sich wohl schon mit dem Plan, den sie nachher ausgeführt hat. Als ich ihr entgegenschrie: „Nein, nein, hoffe nicht, mich umzustimmen," da sagte sie kein Wort mehr. Eingesperrt hätt' ich das Mädel, hätt' ich nur eine Ahnung gehabt von Allem. So that ich nichts, — nichts. Am Abend ist die Lisbeth bald in ihr Stübchen gegangen, — ich habe sie nicht wiedergesehen." — —

Der Alte schwieg. Er fuhr sich mit dem rothgewürfelten Taschentuch über die Stirn, es war ihm ordentlich warm geworden bei seiner Erzählung. Frau Betty weinte jetzt wirklich. Ein süßer Duft kam von den Beeten herübergezogen, man vernahm nichts als das Girren der Tauben auf dem Dache, das Schnattern der Gänse und das Gackern der Hühnerschaar.

Lothar faßte nach der Hand des Alten und sagte, einen eigenthümlich forschenden Blick auf das erregte Gesicht desselben werfend: „Und sonst wissen Sie nichts?"

„Nein, gnädiger Herr, — nichts."

„Nun, was Sie da erzählten, Trautmann, ist mir nichts Neues, ich — kenne die Geschichte Ihrer Lisbeth besser als Sie!"

„Wie?" entfuhr es den Lippen des Verwalters. Frau Betty hörte einen Moment auf zu schluchzen.

„Ja, — ich kenne die Geschichte," wiederholte Lothar, „ich will Euch alles erzählen. Doch zuvor versprecht mir, daß Ihr von dem, was ich Euch sage, zu Niemanden ein Wort verlauten laßt."

Als die immer erstaunter aufhorchenden Alten dies feierlich gelobt hatten, fuhr Lothar fort: „Ich sagte Euch vorhin, als ich von Eurer Tochter sprach, nicht die volle Wahrheit, denn ich bewunderte die Lisbeth nicht nur, — nein, ich liebte sie, — liebte sie, wie nur ein Mann ein Weib lieben kann! Ihr wußtet nichts davon? O das wundert mich!" fügte er erstaunt hinzu, als die beiden Alten gleichzeitig mit einem Ruf der größten Verwunderung von der Bank in die Höhe fuhren.

„Freilich hielt ich meine heiße Liebe geheim, denn hätte der stolze Graf Düren davon erfahren, er hätte mich wahrscheinlich fortgeschickt. Ich war ja damals noch sehr jung, und so hoffte ich mit der Leichtgläubigkeit der Jugend auf die Erfüllung meiner Wünsche. Ich schlich damals traurig umher, Ihr müßtet es eigentlich bemerkt haben, wie ich immer um Euer Haus herumstrich, den Augenblick erspähend, wo die Lisbeth am Fenster oder im Garten erschiene."

(Fortsetzung folgt.)

als nächstjähriger Versammlungsort Kassel bestimmt. An Liebesgaben erhält Barcelona 6369 Mark, Erle in Westfalen 5269 Mark, die Deutschen in Posen 19 830 Mark. Die gesamten Versammlungen hatten trotz der Osnabrücker Angriffe einen durchaus friedfertigen Charakter. — Die Amtsvorsteher des Kreises Landsberg lehnten das Nothstandsdarlehen des Staates ab. — In Gera sind die Textilarbeiter in eine Lohnbewegung eingetreten. Bei Nichtannahme des den Fabrikanten zu unterbreitenden Lohntarifs soll am 15. Oktober ein allgemeiner Ausstand beginnen. — Das Nordwest-mitteldeutsche Portland-Zement-Syndikat hat am 2. und 3. Oktober in Hannover eine Generalversammlung abgehalten, in welcher die Syndikatsmitglieder beschlossen, in der gesetzlich zulässigen kürzesten Frist eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, welche formell die Auflösung des Syndikats aussprechen soll." Nach all den Bemühungen der letzten Zeit, die Interessen der Zementerzeuger zu — zementiren, kann diese Meldung nicht verfehlen, große Enttäuschung hervorzurufen.

Deutschland.

Berlin, 4. Oktober. Unter dem Vorsitze des Geheimen Kommerzienraths Gerhard L. Meyer (Hannover) fand gestern in Berlin die außerordentlich zahlreich besuchte Generalversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller statt. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete der Zolltarifgesetzentwurf und gelangte dazu eine Resolution zur Annahme, in welcher sich die Versammlung der von uns mitgetheilten, am 1. Oktober gefaßten Resolution des Zentralverbandes deutscher Industrieller anschließt. Gegen die im Entwurf des Zolltarifs vorgeschlagenen Zollsätze für die einzelnen Artikel der Eisen- und Maschinenindustrie hält der Verein Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller an den Vorschlägen fest, welche er auf Grund sorgfältigster und eingehendster Erhebungen und Verhandlungen dem Reichsamt des Innern als solche bezeichnet hat, die bei künftigen Handelsverträgen zu erstreben seien, und welche in den wichtigsten, namentlich Massenartikeln, den jetzigen Vertragssätzen entsprechen. Mit Rücksicht hierauf aber hält der Verein den vorliegenden Entwurf eines autonomen Tarifs, auf Grund dessen erst die späteren, thatsächlich in Kraft tretenden Vertragssätze in den bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen festgesetzt werden sollen, nur dann für geeignet, als Grundlage für diese Verhandlungen zu dienen, wenn er noch die hierfür erforderlichen Aenderungen und Zusätze erfährt. Der Verein behält sich vor, die Spezialvorschläge hierfür dem Bundesrath und den Bundesregierungen einzureichen. — In Anknüpfung an das von der Versammlung als überaus zweckmäßig und dankenswerth bezeichnete Vorgehen des preußischen Eisenbahnministers in Sachen der Vergebung von Aufträgen wurde auf Anregung aus den Kreisen der deutschen Maschinenbauanstalten beschlossen, an die zuständigen Reichs- und Staatsbehörden Eingaben zu richten, in denen unter eingehender Darlegung der vorhandenen und in der Zunahme begriffenen Arbeitsnoth gebeten werden soll, daß unter Heranziehung aller vorhandenen, eventuell auch außerordentlicher Mittel eine rasche und reichliche Vergebung des Reichs- und Staatsbedarfs erfolgt.

— Wenn in einigen Blättern auf Grund der bisherigen Einnahmeergebnisse der Post- und Telegraphenverwaltung betont wird, daß die Erträge für 1901, soweit sie vorliegen, diejenigen für den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres überschritten haben, so ist das richtig. Die ersten fünf Monate des Rechnungsjahres 1901 haben eine Einnahme von 167,1 Millionen Mark oder rund 9 Millionen Mark mehr als die des Jahres 1900 erbracht. Wenn indessen an diese Thatsache die bestimmte Erwartung geknüpft wird, daß das Gesamtergebniß der Post- und Telegraphenverwaltung des Rechnungsjahres 1901 nicht hinter den Erwartungen zurückbleiben werde, so giebt das bisherige Einnahmeergebniß zu derselben leider keine Berechtigung. Die Einnahmen dieses Verwaltungszweiges waren im Etat für 1900 mit 393,2 Millionen Mark angesetzt, in Wirklichkeit haben sie 1,3 Mill. Mk. mehr, also 394,5 Millionen Mark erbracht. Danach würde auf 5 Monate eine Summe von 164,5 Millionen Mark entfallen sein und da für die ersten fünf Monate des Jahres 1901 rund 167,1 Million Mark eingenommen sind, so würde darin eine Bestätigung der guten Meinung von einer günstigen Entwickelung liegen, wenn sich nicht inzwischen die Erwartungen, die man an diesen Einnahmezweig geknüpft hat, bedeutend gesteigert hätten. In dem Reichshaushaltsetat für 1901 sind nämlich die von der Post- und Telegraphenverwaltung erwarteten Einnahmen um nahezu 27 Millionen Mark, auf rund 420,2 Millionen Mark gesteigert worden. Mit dem entsprechenden Theil dieser Summe muß die bisherige Einnahme verglichen werden, wenn man bei einer Schätzung der voraussichtlichen Ergebnisse des Jahres 1901 ein richtiges Bild erhalten will. Und da stellt sich die Sache doch ganz anders. Nach dem Etatsvorschlage sind für 5 Monate an Einnahmen rund 175 Millionen Mark vorgesehen; die thatsächliche Einnahme ist also hinter diesem Betrage um nahezu 8 Millionen zurückgeblieben. Gewiß kann dieser Fehlbetrag noch in den übrigen 7 Monaten eingeholt werden, und es ist zu wünschen, daß dies geschieht. Trotzdem ist die Basirung einer Erwartung von einem günstigen Jahresergebniß der Post- und Telegraphenverwaltungseinnahmen auf das Ergebniß der ersten fünf Monate des laufenden Etatsjahres durchaus nicht gerechtfertigt.

Ausland.

Aus **Konstantinopel** wird gemeldet, daß die Pforte auf den Anspruch ihrer Souveränität über Koweit verharrt. Die Meldungen indischer Blätter werden für entstellte Wiederholungen früherer Berichte angesehen, die jetzt veröffentlicht werden, um in England Stimmung für eine größere Flottenkundgebung im Persischen Golf zu machen und gleichzeitig den Sultan einzuschüchtern. — Zu der Entführung der amerikanischen Missionarin Stone meldet dasselbe Blatt aus Sofia, die Bande befinde sich mit der Entführten wieder in Bulgarien und verlange ein Lösegeld von ½ Mill. Franks. Die Bande drohte dem Minister des Innern an, daß die Entführung eines Mitgliedes seiner Familie bevorstehe. Die Regierung entsandte ein ganzes Infanterie-Regiment auf die Suche nach den Räubern.

Provinzielle Umschau.

In **Bergen a. R.** begeht am Sonntag der Senator Th. Hellwig mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. — Der Konrektor Schwing in **Loitz**, welcher am 1. Oktober sein 25jähriges Dienstjubiläum beging, hat seine 25 Dienstjahre ausschließlich an der dortigen Schule zurückgelegt. — Das „Abschiedswinken" aus den Fenstern der abfahrenden Eisenbahnwagen mag sehr schön sein, aber Vorsicht muß man auch dabei gebrauchen, das lehrt ein Vorfall, der sich dieser Tage in Vorpommern zugetragen. Der Rentier Sch. aus **Strasburg i. d. U.** hatte seine verheirathete Tochter in Jarmen besucht und fuhr von Jarmen wieder ab. Bei der Abreise winkte Herr Sch. aus dem Koupeefenster mit dem Taschentuch, achtete aber nicht darauf, daß der Zug über die Peenebrücke fuhr. Der rechte Arm schlug gegen einen eisernen Brückenpfeiler und brach gleich hinter dem Handgelenk. Der Stoß gegen den Arm war so heftig, daß Herr Sch. auf seinen Sitz im Koupee zurückfiel und der Hut zum Fenster hinausflog. Erst in Strasburg angelangt, ließ Herr Sch. sich den Arm verbinden; auch an der Hand sind Kontusionen vorhanden. — Die Stelle des Oberzollinspektors zu **Wolgast** ist dem Stationskontrolleur Steuerinspektor Bandemer zu Erfurt verliehen worden. — Die neuerbaute katholische Kirche in **Anklam** wird am 20. Oktober eingeweiht. — Vom Schöffengericht in **Köslin** wurde gestern der Predigtamtskandidat Vikar Nix wegen Beleidigung des dortigen Magistrats und des Vorstandes der Handwerkskammer zu Stettin zu einer Geldstrafe von 100 Mark event. 20 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der Vater des Angeklagten, ein Windmühlenbesitzer, ist der Ansicht, daß Windmühlen nicht verpflichtet seien, Beiträge an die Handwerkskammer zu leisten, und war dieserhalb mit den genannten Behörden in Schriftwechsel getreten. Der Angeklagte richtete nun eine Eingabe an den Magistrat im Interesse seines Vaters, worin die Beleidigungen gefunden wurden. — In **Glowitz** feierte am Sonntag die Kirchengemeinde den zehnjährigen Gedenktag ihrer Kirchweihe verbunden mit dem 25jährigen Amtsjubiläum des Pastors Wegeli. Die Ortsgemeinde Glowitz, unterstützt von Mitgliedern des Kirchenpatronats, hatte den Ort sinnig mit Ehrenpforten und Laubgewinden geschmückt bis hinauf zu der schönen Kirche, und auch diese selbst nebst Altar und Kanzel prangten im herrlichsten Festschmuck. Vom schönsten Wetter begünstigt, kamen die Kirchgänger in großen Schaaren herbei. Schon in aller Frühe hatten Gesangschöre ihrem Pastor Festgrüße dargebracht und trugen auch beim Gottesdienst durch Psalmgesänge zur Verherrlichung desselben bei. Das ganze Fest hatte den Charakter freudigen Dankes gegen Gott und wird noch lange in dem Gedächtniß aller Theilnehmer bleiben.

Kunst und Literatur.

Soeben ist im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienen: „**Die moderne Illustration**" von Josef Pennell. Preis broch. 7,50 Mark, geb. 9 Mark. Es darf als einer der größten Fortschritte unserer Zeit betrachtet werden, daß neben dem Inhalt der Bücher auch die Form, in die sie sich kleiden, wieder zu ihrem Rechte gekommen ist. Von diesem Bestreben legt das Buch über „Die moderne Illustration" von Josef Pennell ein hervorragendes Zeugniß ab. Dieses im höchsten Grade zeitgemäße Buch behandelt die Illustration nach ihrem innersten Wesen, wie im Zusammenhang mit den Kulturwandlungen des letzten Jahrhunderts. Der Verfasser beschränkt sich keineswegs auf die englische Illustration, sondern giebt allen europäischen Fortschritten auf ihrem Felde breitesten Raum. Das unendlich reiche Bildermaterial macht die Lektüre besonders instruktiv. Im Vergleich mit der überaus vornehmen Ausstattung ist der Preis erstaunlich niedrig.

„**Die Selbstvertheidigung in Strafsachen**" betitelt sich eine kleine Schrift (Preis 50 Pf.), welche im Verlage von Dr. A. Borst in Halle erschienen und zur Aufklärung und Belehrung in ungemein verständlicher Sprache geschrieben ist. Der Schrift ist die auf Jedermanns Verständniß berechnete zusammenhängende Darstellung des Strafrechtes und Strafprozesses hervorragend gelungen. Sie enthält manchen neuen Gedanken, so daß sie Jedermann, auch den Herren Vertheidigern selbst, angelegentlichst empfohlen werden kann.

Drittes Jahres-Supplement (1900—1901) **zu Meyers Konversations-Lexikon**, fünfte Auflage. Mit 750 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 67 Illustrationstafeln (darunter 4 Farbendrucktafeln und 8 Kartenbeilagen) und 2 Textbeilagen. In Halbleder geb. 10 Mk. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Täglich kommen neue Ereignisse vor und erstehen neue wichtige Fragen, worüber noch in keinem Konversationslexikon Auskunft gegeben wird, aber die Besitzer von Meyers Lexikon erhalten solche Auskunft durch die Jahres-Supplements, welche Anschlüsse an das Haupt-Lexikon sind. In dem soeben erschienenen dritten Jahres-Supplement finden wir unter anderem die klare Darlegung der chinesischen Wirren, unterstützt durch eine Karte der Provinzen Tschili und Schantung und eine solche des Peiho-Unterlaufes, die Fortsetzung der Darstellung des südafrikanischen Kriegs, einen Artikel über die Kohlentheuerung, das Frauenstudium, über Motorwagen, Stadtbahnen, Ausstellungen, moderne Bildhauerkunst, die jüngste deutsche, englische, französische, italienische Literatur, über Politik der Handelsverträge, moderne Tapeten u. s. w. Die unendliche Mannigfaltigkeit des Inhalts, von dem hier nur einige Proben andeutungsweise genannt sind, gestaltet den Band zu einer Encyklopädie des Jahres, welcher nicht nur als Ergänzung des Hauptwerkes, sondern auch in selbstständiger Beziehung die größte Bedeutung innewohnt. Wie in allen Bänden des Meyerschen Konversations-Lexikons ist auch hier der Illustrirung große Sorgfalt gewidmet, und so finden wir denn einen künstlerisch ausgeführten Apparat von Hunderten von Abbildungen und Karten sowohl im Text als auch auf vielen schwarzen und farbigen Beilagen und selbstständigen Karten.

Bellevue-Theater.

Die alte Mannstädt'sche Posse „**Das Milchmädchen von Schöneberg**" gab gestern Fr. **Schuster-Wirth** Gelegenheit, sich als „Milchmädchen Tine" vorzustellen und hatte sie damit einen ungetrübten Erfolg zu verzeichnen. Wir haben die Dame bereits in letzter Saison des Stadttheaters als Opernsängerin vortheilhaft kennen gelernt, aber gestern zeigte sie sich als Soubrette in ihrem eigentlichen Element und schon nach der ersten Scene hatte sie sich die Gunst des Publikums erworben. Fr. **Schuster-Wirth** entwickelte ein überaus temperamentvolles Spiel, dazu kommt eine wohlgeschulte, wohlklingende Stimme, welche die Künstlerin trefflich zu verwerthen weiß, so daß ihre beiden Einlagen: „Bravour-Variationen" und „De Burgel ihr Jodler" stürmischen Beifall fanden. Wir wollen hoffen, daß wir Fr. **Schuster-Wirth** nicht lange als Gast, sondern bald als ständiges Mitglied des Bellevue-Theaters verzeichnet finden. Frl. **Lenz** (Hedwig) hatte gestern keinen guten Tag, ihrem Spiel fehlte das rechte Leben und der Gesang ließ viel zu wünschen. Eine in jeder Weise befriedigende Leistung bot Herr **Schneider** als „Heinrich", auch gesanglich wurde derselbe seiner Aufgabe in jeder Weise gerecht und Herr **Selle** stattete den „Reporter Brennecke" mit wirksamem Humor aus und im Weiteren wurde das Junggesellen-Trio durch die Herren **Mühlhofer** (Stepke) und **Goritz** (Notenschwärmer) sehr gut ausgefüllt. Die sentimentale Rolle der „Louise" war Frl. **Janda** zugefallen, sie wurde derselben gerecht, hatte die Partie aber nicht genügend gelernt. Die Regie des Herrn **Heiske** machte sich vortheilhaft bemerkbar und besondere Anerkennung verdienten die Chöre.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 4. Oktober. Die gestrige Verhandlung gegen die Arbeiterfrau Anna **Hellwig** geb. Hahn von hier wegen versuchten Mordes war sehr ausgedehnt und erreichte erst am Abend ihr Ende. Die Angeklagte war beschuldigt, in der Nacht vom 17. zum 18. Juli d. J. den Versuch gemacht zu haben, ihren Mann durch Beilhiebe zu tödten. Die Verhandlung entrollte das trübe Bild einer unglücklichen Ehe, die Frau ist die Tochter eines Revierlootsen und hat eine bessere Erziehung genossen. Im März 1895 heirathete sie den Arbeiter Hellwig, der damals ein kleines Besitzthum in Rosengarten bei Altdamm hatte, er war leicht erregbar, trank öfter und dann hatte die Frau die schwersten Mißhandlungen zu erdulden. Als 1896 Hellwig nach Stettin übersiedelte, war seine Frau nicht bei ihm, sie kehrte aber später zu ihm zurück und hat ihn dann im Laufe der Jahre noch mehrfach verlassen, um Mißhandlungen zu entgehen. Diese Mißhandlungen waren stets überaus roh und es war geradezu entsetzlich, was die Frau bei ihrer gestrigen Vernehmung darüber aussagte, selbst im Wochenbett war die Frau vor den Brutalitäten des Mannes nicht sicher. Einmal wollte die Frau ihren Leiden ein Ende machen und sprang in die Oder, sie wurde aber gerettet. Am Abend des 17. Juli war Hellwig wieder in trunkenem Zustande nach Hause gekommen, die Frau flüchtete vor ihm bis auf den Boden, er holte sie aber ein, schlug sie dann auf dem Hofe nieder und zog sie in die Wohnung, wo er ihr zunächst einen Eimer Wasser über den Kopf stülpte, die Speisen vom Tisch warf und sich dann zu Bett legte und einschlief. Da reifte bei der Frau der Gedanke, der Geschichte ein Ende zu machen, sie holte aus der Küche ein Beil und schlug damit etwa sechsmal auf den Kopf des Schlafenden, darauf entfernte sie sich und schloß die Thür ab. Der Mann kroch dann aus dem Fenster der parterre belegenen Wohnung, würde bald aufgefunden und nach dem Krankenhause gebracht, aus dem er aber schon nach 14 Tagen wieder als geheilt entlassen wurde. Nach der sehr umfangreichen Beweisaufnahme gaben gestern die Geschworenen ihr Verdikt auf Schuldig des versuchten Todtschlages ab und erkannte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängniß.

Posen, 3. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Fleischergesellen Szafranski wegen schwerer Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge zu 7 Jahren Zuchthaus und zu 10 Jahren Ehrverlust, den Fleischergesellen Kozlicki zu 2½ Jahren Gefängniß wegen schwerer Körperverletzung. Am 9. Juni d. Js. waren die beiden Verurtheilten und noch vier andere Angeklagte, die freigesprochen wurden, in einem Tanzsaale auf der Eichwaldstraße hierselbst. Dort hatten sie einen Streit mit Soldaten, der alsbald wieder beigelegt wurde. Die sechs Angeklagten gingen dann scheinbar ganz ruhig fort, versteckten sich jedoch auf einem Holzplatze in der Nähe und warteten auf die nichtsahnenden Soldaten. Als diese später — sechs in einer Reihe — an dem Holzplatze vorübergingen, stürzten die Angeklagten mit dem Rufe „Nu los!" hervor. Kozlicki schlug mit einem Ochsenziemer um sich, Szafranski stach ein langes Fleischermesser dem Gefreiten Stedrup in den Hals, der in Folge der Verwundung auf dem Transporte zum Stadtlazareth starb.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. Der Vertheidiger des Arbeiters Koch, der drei Jahre unschuldig im Zuchthaus verbracht hat, beantragt von der Staatskasse 10 000 Mark Entschädigung für Koch.

32. Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirthschaftliche Samenhandlung, **Berlin**, Chausseestraße 3, vom 3. Oktober 1901.

Noch immer gehen Offerten von Saatgetreide und ebenso von Sandwicken ein, trotzdem die Nachfrage fast aufgehört hat. Etwas lebhafter war das Geschäft in den Saaten, die zur kommenden Frühjahrssaison Verwendung finden sollen. Von Kleesämereien wird von den verschiedensten Sorten bereits angeboten, da sich aber die Preise noch nicht befestigt haben, ist von einem eigentlichen Umsatz noch nicht die Rede und dienen die übersandten Muster vorläufig nur zur Information über die Qualitäten, welche man aus der letzten Ernte zu erwarten hat. Größere Abschlüsse kamen dagegen in einzelnen Gräsern zu Stande; nachdem die Preise für englisches und italienisches Raigras seit einiger Zeit allmälig immer weiter zurückgegangen waren, scheint jetzt ein Stillstand eingetreten zu sein, nach den letzten Nachrichten befestigt sich die Stimmung hierfür wieder. Hohe Forderungen werden für die meisten Wiesengräser gestellt, die auch zum großen Theil bewilligt werden, aber überall ist der Zwischenhandel vorsichtig und legt sich unter diesen Umständen nur einen Theil des durchschnittlichen Bedarfs hin in der richtigen Erwägung, daß zu hohe Preise den Konsum ziemlich bedeutend einschränken.

Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare per 50 Kilogramm: Inkarnatklee 27—29 Mark, Bokharaklee 47—49 Mark, Sandwicken (vicia villosa), ganz reine Saat 34—36 Mark, Sandwicken im Gemenge mit Johannisroggen 20 bis 21 Mark, echten Johannisroggen 10—10½ Mark, Wintererbsen 16—17 Mark. Original-Probsteier Roggen 19—20 Mark per Sack von 200 Pfund ab Probstei, Original-Zeeländer Roggen etwa 11½ Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Berlin, Pettkuser Roggen, Originalsaat, zum Originalpreise des Züchters, Pettkuser Roggen, zuverlässige Nachzucht ca. 10 Mark ab hier, Original-Pirnaer Roggen 10½ Mark ab Pirna, spanischen Doppel-Staudenroggen ca. 11 Mark ab hier, hessischen oder Garde du Corps-Roggen 10½—11 Mark ab hier. Nordische Originalsaaten verzollt ab Stettin oder Lübeck: schwedischen Staudenroggen ca. 12½ Mark per Zentner, skandinavischen Schilfroggen ca. 13 Mark per Zentner, dänischen Riesen-Staudenroggen ca. 12 Mark per Zentner, und als neue Einführung: Mammuth-Roggen 13—13½ Mark per Zentner, schwedischen Stand-up-Weizen, Originalsaat 16 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Shirriff's square head-Weizen, nordische Elitezucht ca. 14 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Lübeck, gelbkörnigen Kaiserweizen ca. 13 Mark per Zentner ab hier, rothkörnigen Blumenweizen ca. 12 Mark per Zentner ab hier, weißen Eppweizen etwa 13 Mark per Zentner ab hier. Originalsaaten von der Insel Nordstrand: weißkörnig ca. 15 Mark per Zentner ab Nordstrand, rothkörnig ca. 14½ Mark per Zentner ab Nordstrand. Originalsaaten des Mr. Mold: Weizen, red prolific 27 Mark per Zentner verzollt, white prolific 27 Mark per Zentner verzollt. Wintergerste (ennobled six-rowed Winter-Barley) per Zentner 26 Mark verzollt ab hier, sechszeilige holländische Mammuth-Wintergerste 12 Mark per Zentner verzollt ab Stettin oder Berlin.

Unser nächster Bericht folgt in der nächsten Woche, am Donnerstag, den 10. Oktober.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. Oktober. Die Pommersche **Provinzial-Lehrer-Versammlung** in Stralsund ist, wie schon mitgetheilt, überaus zahlreich besucht. Dieselbe begann

Berliner Börse vom 3. Oktober 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,35
Brüssel	8 Tg.	80,80
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 G
London	8 Tg.	20,37
do.	3 Mt.	20,265
Madrid	14 Tg	66,50 B
New-York	vista	4,1925 G
Paris	8 Tg.	80,80 G
do.	2 Mt.	80,65 G
Wien	8 Tg.	85,20 B
do.	2 Mt.	84,30 G
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90
Italienische Plätze	10 Tg.	78,40
St. Petersburg	8 Tg.	215,65 G
do.	3 Mt.	213,85 G
Warschau	8 Tg.	215,75

Bankdiskont 4, Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,38 G
20 Francs-Stücke	16,21
Gold-Dollars	4,1925
Imperials	16,65
Amerikan. Noten	4,185
Belgische „	80,85
Englische Bankn.	20,37
Französische „	80,90
Holländische „	168,35
Oesterreich. „	85,35
Russische „	216,25
Zollcoupons 100 R.	323,40 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 Mk. 1 öst. Gold-Gld. = 2 Mk. 1 Gld. öst. W. = 1,70 Mk. 1 Gld. holl. W. = 1,70 Mk. 1 Goldrubel = 3,20 Mk. 1 Dollar = 4,20 Mk. 1 Livre Sterl. = 20,40 Mk. 1 Rubel = 2,16 Mk.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,60
„ „	3½	100,70
„ „	3	90,25
Preuß. Cons. Anl. c	3½	100,30 G
„ „ „	3½	100,40 G
„ „ „	3	90,30
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,60 B
Barmer Stadt-Anl.	4	102,25 G
Berliner „ 1898	3½	98,60 G
Breslauer „	3½	98,60 B
Casseler „	3½	95,90 G
Dortmunder „	3½	96,10 B
Düsseldorfer „	3½	97,20 G
Duisburger „	3½	96,20 B
Elberfelder „	4	102,20 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	97,70 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	90,00
„ Stadt-Anleihe	3½	98,00 B
Kölner „	4	103,20 G
Magdeburger „	3½	96,90 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	95,70 G
Pommersche „	3½	96,20
Posener „	3½	96,30
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
„ Ser. 18	3½	92,10 B
„ 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	98,30
Westpr. „	3½	97,50
Berliner Pfandbriefe	5	116,40 B
„ „	4½	110,00
„ „	4	106,50 B
„ „	3½	99,00
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	103,00 G
„ „	3½	98,10
„ „	3	88,40
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,25
Ostpreußische „	4	102,30
„ „	3	96,40
Pommersche „	3½	97,30
„ „	3	86,60 G
Posensche 6—10 „	4	102,20 G
„ Serie C. „	3½	96,50 B
„ „ A. „	3	87,30 G
Sächsische „	4	102,10 G
„ „	3½	98,40
„ landschaftl. „	3	87,75
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,00 B
„ „	3½	96,25 G
„ „	3	87,25 G
Westfälische „	4	102,10
„ „	3½	—,—
„ „	3	87,00 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,30 G
„ „ I. „	3	86,50 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,10 G
„ „	3½	—,—
Pommersche „	4	102,90 G
„ „	3½	98,10 G
Posensche „	4	102,90 G
„ „	3½	98,10 G
Preußische „	4	102,90 G
„ „	3½	98,10 G
Rhein. u. Westf „	4	102,90 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	102,75 G
Schlesische „	4	103,15 G
„ „	3½	98,75 G
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	98,25 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	97,75 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,00 G
„ „ amort.	4	104,30 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,30 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	27,30 G
Bad. Präm.-Anleihe	4	139,90
Bayer. „	4	—,—
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	127,80
Köln-Mind. Präm.	3½	129,90
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,10
Lübecker „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	26,10
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	130,00

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	71,80 G
Barletta-Loose	—	16,50
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	83,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	71,50 G
„ Stadt	6	37,60
Chilen. Gold-Anleihe	4½	85,60 G
Chines. Staats- „	5½	103,50 G
„ 1895 „	6	101,90 B
„ 1896 „	5	95,00
„ 1898 „	4½	83,90 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	38,90 G
„ Monop.-Anl.	1,75	42,40 G
„ Gold- „	1,60	37,40 G
Italienische Rente	4	99,20 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	70,30 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	97,90 B
Oesterr. Gold-Rente	4	101,20 B
„ Papier- „	4⅕	—,—
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,50 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	76,80 G
„ 1860er Loose	4	—,—
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	36,30 G
Rumän. Staats-Obl.	5	96,70 B
„ „ 1889	4	77,30 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,50
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96,00
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	92,10 G
Schwed. Hyp. 1904	4	98,40 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,00 G
„ amort. St.-A.	4	65,70 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	99,10 G
„ 400 Frcs.-L.	—	97,80
Ungar. Gold-Rente	4	100,30
„ Kronen-Rente	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	83,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	98,75 G
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,00 G
„ 16. 17	4	98,25 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,60 G
„ 1910 20	3½	90,25 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	115,25 G
„ „ „ „ 2	3½	106,25 G
„ „ „ „ 5	3½	92,50 G
„ „ „ „ 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,00 G
„ „	4	97,90 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ „ alte	3½	91,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	53,10 G
„ „	3½	50,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	92,00 G
„ Präm.- „	4	129,25 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,30 G
„ 3	4	—,—
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	93,00 G
„ 9	3½	89,20 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	74,60 G
„ „ 11. 12	4	74,60 G
„ „ 2. 3	3½	70,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	113,25 G
„ „ 4	4½	114,50 G
„ „ 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	92,10 G
„ „ 1909	4	100,10 G
„ „ Com.	3½	96,00 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	104,60 G
„ „	—	81,25 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	97,80 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	95,00 G
Schles. „	4	97,60 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,00 G
„ „	4	98,20 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	98,50 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	117,50 G
Altdamm-Colberg	124,00 B
Braunschw. Landeseisenb.	131,00
Crefelder	69,75 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	152,00 B
Eutin-Lübeck	51,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	136,60 G
Marienburg-Mlawka	72,50
Ostpreußische Südbahn	85,75

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,50 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	125,00
Allgem. Deutsche Klb.	20,00 G
„ Lok.- u. Strb.	142,60 G
Barmen-Elberfelder	152,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	113,00 G
Braunschweiger	119,50
Breslauer Elektr.	129,00 B
„ Straßenbahn	179,00
Elektr. Hochbahn	118,40 G
Gr. Berliner Straßenb.	196,75 G
Hamburger „	166,00
Magdeburger „	135,75
Stettiner „	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	98,20 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	93,00 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	96,50 G
Breslauer Rhederei	18,25 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	108,70
Hansa, Dampfschifff.	123,80
Kette, D. Elbschifff.	79,30 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	108,40
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	126,00 G
Bergisch-Märkische Bank	146,50 G
Berliner Bank	79,00 G
„ Handels-Ges.	132,30
Braunschw. Bank	108,00 G
Breslauer Diskont-Bank	70,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	96,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	104,75 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	192,10
„ Genossensch.-Bank	100,25 G
Disconto-Comm.	171,90
Gothaer Grundkred.-Bank	119,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	142,00 G
Hannoversche Bank	105,50 G
Kieler „	132,00 G
Kölner Wechslerbank	89,75 G
Königsb. Vereins-Bank	111,75 G
Leipziger Bank	2,50 G
„ Credit-Anstalt	160,20 G
Magdeburg. Bank-Verein	115,75 G
„ Privatbank	85,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	120,00 G
„ Hyp.-Bank	178,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	8,00 G
Meining. Hyp.-B. 80%	121,70 B
Mitteld. Bodencredit	—,—
„ Credit-Bank	103,70 G
Nationalbank für Dtschl.	98,80 G
Nordd. Creditanstalt	—,—
„ Grundcredit	82,75 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	9,50 G
Preuß. Bodencredit- „	128,50 G
„ Centr.-Boden- „	152,60
„ Hypoth.-Akt.- „	5,00 G
„ Pfandbrief- „	111,75 G
Reichsbank	153,10 B
Rheinische Bank	36,25 G
Sächsische „	117,00 B
Westdeutsche „	—,—
Westfälische „	111,90 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	103,25 G
Bock	146,25 G
Böhm. Brauhaus	201,25 G
Bolle Weißbier	65,00 G
Landré „	186,50 G
Patzenhofer	177,00 G
Pfefferberg	225,50 G
Schöneberg Schl.	182,00 G
Schultheiß	208,50 G
Bochumer	126,00 G
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	123,60 G
Allgem. Berl. Omnibus	150,25 G
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	175,00 G
Aluminium-Industrie	144,80 G
Anglo-Central-Guano	79,80 G
Anhalt. Kohlenwerke	88,00 G
Berl. Elektricitäts-Werke	163,00 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	72,50 G
Bielefeld. Masch.	170,00
Bismarckhütte	172,00 G
Bochumer Bergwerk	—,—
„ Gußstahlwerke	163,40
Braunschw. Kohlenwerke	157,75 G
Bredower Zuckerfabrik	51,50 G
Breslauer Oelfabrik	68,00 B
Chemische Fabrik Buckau	110,00 B
Concordia Bergbau	254,25 G
Deutsche Gasglühlicht	320,00 G
„ Spiegelglas	149,75
„ Steinzeug	261,00 G
„ Waffen u. M.	140,00 G
Donnersmarck-Hütte	183,75
Dortmund Union	46,30
Dynamite Trust	148,60 G
Egestorff Salzwerke	138,75 G
Fraustädter Zuckerfabrik	149,25 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	95,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	—,—
Görlitzer Eisenbahnbed.	190,00 G
„ Masch. conv.	154,00 G
Hamburger Elektr.-Werke	142,80 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	77,75 G
Hannov. Masch.-Br.	266,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	154,90 G
Hirschberger Leder	124,50 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	—,—
Hörderhütte conv. neue	64,00 G
Hoffmann Stärke	169,90 B
Hofmann Waggon	—,—
Ilse Bergbau	164,70
Köln. Bergwerke	285,50 G
König Wilhelm conv.	153,25 G
„ „ St.-Pr.	210,00 G
Lauchhammer	78,50
Laurahütte	180,75
Ludwig Löwe u. Co.	234,75 G
Magdeb. Allg. Gas	125,75 G
„ Baubank	83,25 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfabrik Koch	126,00 G
Norddeutsche Eiswerke	59,75 G
„ Gummi	81,00 G
„ Jute-Sp.	45,00 G
Nordstern Bergwerk	201,75 B
Oberschles. Chamotte	121,00 B
„ Eisenb.-Bedarf	98,00 G
„ Eisen-Industrie	91,50 G
„ Kokswerke	118,10 B
„ Portl.-Cement	91,00 B
Oppelner Portl.-Cement	93,00 G
Osnabrücker Kupfer	54,00
Phönix Bergwerk	120,50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	124,50
„ Metallwerk	101,00 G
„ Stahlwerk	131,00 G
„ Industrie	130,25 G
Rhein.-Westf. Kalkwerke	86,00 B
Sächsische Gußst. Döhl.	—,—
Schering Chem. Fabrik	207,90 G
Schles. Bergb. Zink	299,75 B
„ Elektr.- u. Gasg.	104,75 G
„ Kohlenwerk	29,10 G
„ Portl.-Cement	145,80 G
Siemens u. Halske	145,25 G
Stettin-Bredow Cement	128,75 G
„ Chamotte	246,00 G
„ Elektric.-Werke	132,00 B
„ Gristow	64,75 B
„ Vulkan B.	194,00 G
Stoewer Nähmaschin.	84,75 G
Stolberger Zink	119,50 G
„ St.-Pr.	119,50 G
Stralsund. Spielkarten	119,00 G
Union Chem. Fabrik	110,00 G
„ Elektricit.-Ges.	112,50 G
Varziner Papierfabrik	199,50 B
Victoria Fahrrad	45,00 G

vorgestern mit der Versammlung des **Pestalozzi-Vereins** der Provinz Pommern, bei welcher von den aus 47 Zweigvereinen gemeldeten Vertretern 84 anwesend waren. Wie der Schriftführer, Herr Hackbarth-Stettin, in seinem Jahresbericht ausführte, sind im letzten Jahre 453 Wittwen und 302 Waisen mit 16 000 Mark unterstützt. Das Vermögen der Kasse ist von 82 000 Mark auf 99 000 Mark rund gewachsen. Das Vermögen der Zweigverbände hat sich ebenfalls erheblich, von 27 000 Mark auf 43 000 Mark vermehrt, so daß das gesamte Vermögen auf rund 140 000 Mark zu bemessen ist. Zwei Anträge wegen Erhöhung der Beiträge wurden abgelehnt. Die darauf folgende Generalversammlung der **Wilhelm-Augusta-Stiftung** wurde von Herrn **Biermann**-Stettin geleitet. Nach dem Jahresberichte stehen 933 Mark zur Verfügung, so daß jede Waise 6,75 Mark erhalten kann. Dieser Unterstützungsmodus wird angenommen. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder werden einstimmig wiedergewählt. Das Vermögen der Kasse beträgt seit längerer Zeit 6000 Mark, ohne recht zu wachsen. Es folgte die **Vertreter-Versammlung** des Pommerschen Provinzial-Lehrervereins unter Vorsitz des Herrn Rektor **Juds**-Kolberg. Nach dem Jahresberichte besteht der Verein aus 164 Zweigvereinen mit 3900 Mitgliedern. Von denselben sind anwesend als Delegirte 150 Stimmen aus 105 Vereinen. Nach dem Kassenbericht betrug die Einnahme 5096 Mark, die Ausgabe 2163,59 Mark. Es wurde sodann die Reihenfolge der Vorträge für die Hauptversammlung festgesetzt. Am Abend fand in Rühe's Konzerthaus ein Kommers statt, der unter der bewährten Leitung des Herrn Biermann-Stettin einen überaus vergnügten Verlauf nahm. Gestern Morgen hielt zunächst der **Verein stenographiekundiger Lehrer in Pommern** (System Gabelsberger) eine Versammlung ab. Nach einem eingehenden Vortrag des Herrn Oberlehrer Dr. **Gaster**-Stralsund über die Frage: „Wie soll sich der Lehrerstand zur Stenographie stellen?", wurden folgende Leitsätze angenommen: 1. Es ist zu wünschen, daß die Lehrer sich die Kenntniß der Stenographie aneignen, weil einerseits diese Kenntniß für ihre eigene Ausbildung und Thätigkeit von Nutzen ist und weil andererseits die Lehrer in der Lage sein sollen, auch ihren Schülern die Kenntniß dieser nützlichen Fertigkeit zu vermitteln. 2. Es ist deshalb zu wünschen, daß auf den Lehrer-Bildungsanstalten während der Dauer eines Schuljahres in einer Wochenstunde stenographischer Unterricht ertheilt wird. 3. Es ist wünschenswerth, daß für ganz Deutschland ein Einheitssystem eingeführt wird, wie es z. B. in Baiern, Sachsen, Oesterreich und anderen Staaten bereits geschehen ist. In der darauf beginnenden 1. Hauptversammlung begrüßte Herr Geh. Ober-Regierungsrath **Meser** die Vertreter der Lehrerschaft im Namen der Regierung, und Herr Erster Bürgermeister **Gronow** namens der Stadt. Im Auftrage Seiner Magnifizenz des Herrn Professor Credner überbrachte Herr Prof. Dr. **Bernheim** die Grüße der Universität Greifswald, im Auftrage des Deutschen Lehrervereins der Geschäftsführer desselben Herr **Pretzel** aus Berlin. Namens des Stralsunder Lehrervereins hieß Herr Lehrer **Lau** die Brüdervereine freundlichst willkommen. Der Vorsitzende, Herr Rektor **Juds**-Kolberg, dankte und eröffnete die Verhandlungen mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Den Reigen der Vorträge eröffnete Herr **Block**-Stettin „Ueber die Bedeutung der Volksbildung für die Volkssittlichkeit", und gelangten dazu folgende von ihm gestellten Leitsätze zur Annahme: 1. Volksbildung fördert die Volkssittlichkeit, das lehrt die Psychologie, die Geschichte, die Statistik und die persönliche Erfahrung. 2. Läßt gegenwärtig die Volkssittlichkeit noch viel zu wünschen übrig, so liegen die Ursachen dieses beklagenswerthen Umstandes in erster Linie in den gegenwärtigen sozialen, wirthschaftlichen Zuständen, in zweiter Linie an den heutzutage vielfach noch überaus mangelhaften Volksbildungsverhältnissen.

— (Personal-Veränderungen in der evangelischen Kirche Pommerns.) **Ordinirt:** Der Predigtamts-Kandidat Reinhold Theodor Sommer zum Pastor bei der Gemeinde Zeinicke, Synode Freienwalde, der Predigtamts-Kandidat Paul Theodor Wendt zum Hülfsprediger bei den Anstalten Kückenmühle und Tabor, der Predigtamts-Kandidat Heinrich Maximilian Albert Meyer zum Pastor in Gottberg, Synode Werben, der Predigtamts-Kandidat Otto Karl Puschendorff zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Bärwalde, Synode Neustettin, der Predigtamts-Kandidat Emil Christian Heinrich Pieper zum Hülfsprediger bei der St. Georg-Gemeinde in Wollin i. P., der Predigtamts-Kandidat Wilhelm Friedrich Julius Stelter zum Hülfsprediger bei der Gemeinde Cröslin, Synode Wolgast, der Predigtamts-Kandidat Gustav Friedrich Wilhelm Borkenhagen zum Hülfsprediger bei der St. Lucas-Gemeinde in Stettin. **Berufen:** Der Pfarrvikar Stuhlmacher in Krampkewitz, Synode Lauenburg, zum Pastor ebendaselbst, der Prediger Beckmann zu Stettin-Nemitz zum Diakonus in Belgard a. Pers., der Hülfsprediger Buchholtz zu Stettin-Bredow zum Pastor in Gr.-Streitz, Synode Köslin, der Predigtamts-Kandidat Lic. theol. Maximilian Meyer zum Pastor in Gottberg, Synode Werben, der Diakonus Platzer in Zanow zum Pastor in Sophienhof, Synode Demmin, der Hülfsprediger Schröder zu Kolberg zum Pastor der St. Georgen-Gemeinde ebendaselbst.

— Ueber das Vermögen der eingetragenen Firma Hamburg-Westphälisch-Sächsische Zigarren-Lagerei, Inhaber Kaufmann Walter Büttner hierselbst, Aschgeberstraße, ist das **Konkursverfahren** eröffnet.

— Die letzte Verlustliste des **Ostasiat. Expeditionskorps** meldet auch den an Blinddarmentzündung und Typhus erfolgten Tod des Mil.-Krankenw. Ernst Rabenborst aus Sallentin, Kr. Pyritz; früher Garnison-Laz. Stettin.

— Die Direktion des **Bellevue-Theaters** hat sich im Interesse des Publikums entschlossen, den Wochen-Spielplan fortan rechtzeitig zu veröffentlichen und wird das sicher von allen Theaterfreunden mit Freuden begrüßt werden. Für die Woche vom 6.—12. Oktober ist dasselbe in folgender Weise festgesetzt: **Sonntag, den 6. Oktober**, Nachm.: „Die Waise von Lowood", Schauspiel. Abends, Gastspiel Hermine Schuster-Wirth: „Die schöne Ungarin", Posse. **Montag, den 7. Oktober:** „Das letzte Wort", Theaterstück. **Dienstag, den 8. Oktober:** „Lieselott", Lustspiel. **Mittwoch, den 9. Oktober:** „Haus Rosenhagen", Drama. **Donnerstag, den 10. Oktober:** „Fernande", Schauspiel. **Freitag, den 11. Oktober:** „Lieselott". **Sonnabend, den 12. Oktober:** „Die schöne Ungarin".

— Die Bezeichnung **„Gastwirthschaft"** darf nur von den Wirthen gebraucht werden, die Fremde einlogiren; die anderen haben lediglich das Recht auf das Prädikat „Schankwirthschaft".

* Der **„Stettiner Touristenklub"** hat für das kommende Winterhalbjahr bereits einen umfassenden Wanderplan aufgestellt, aus dem wir Folgendes mitzutheilen in der Lage sind: Es werden Tagestouren veranstaltet am 6. Oktober nach Warsow (Waldschloß) und den Bachmühlen; am 3. November nach Königsweg, Dorf Kolow, Petznicksee, Fliederbruch, Goldbach, Podejuch; am 1. Dezember nach Hohenkrug, Grünwald, Kellerbecker Mühle, Kolbatz; am 19. Januar nach Warsow (Waldschloß), Zedlitzfelde und Messenthin; am 16. Februar nach Greifenhagen, Mescherin, Pargow, Schöningen, Kolbitzow; am 2. März nach Glambeck, Försterei Hammelstall, Polchow, Klappmühle, Wussow. Herrentouren sind in Aussicht genommen am 20. Oktober nach Stargard, Schloß Pansin, Marienfließ, Trampke; am 10. November nach Löcknitz, Kaselower Forst, Prenzlau; am 15. Dezember nach Tantow, Penkun, Kasekow; am 5. Januar nach Torgelow und Ueckermünde; am 2. Februar nach Hohenkrug, Jeseritz, Kellerbecker Mühle, Mühlenbeck, Buchholz (Försterei), Königsweg; am 16. März nach Löcknitz, Rothenklempenow, Stolzenburg (Glashütte). Nachmittagstouren werden stattfinden am 27. Oktober nach Finkenwalde, Friedensburg, Podejuch; am 24. November nach dem Wussower Forsthaus und Lindenhof III (Aussichtsthurm); am 29. Dezember nach Podejuch (Heiliger Berg, Hundepfahl); am 26. Januar nach Altdamm, Augustwalde, Hornskrug; am 23. Februar nach Möhringen, Kreckow, Braunsfelde. Wanderfreunde sind dem Klub als Gäste stets herzlich willkommen.

* Die vom Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke auf fünf größeren Bauplätzen unserer Stadt errichteten **Kaffeebuden** lieferten im September zusammen 4248 Becher Kaffee, 3949 Paar Würste, 728 Flaschen Selterwasser, 156 Flaschen Limonade, 203 Becher Milch und 102 Eier.

* Bei dem hiesigen **Standesamt** kamen im September 1901 zur Eintragung 513 Geburten (gegen 475 in demselben Monat des Vorjahres) und 311 Sterbefälle (304). Ferner wurden 97 Ehen geschlossen (112) und 171 Aufgebote veranlaßt (170).

* Der Inhaber des bekannten **Tattersalls** an der Kreckowerstraße, Herr H. **Schultz**, hat am Mittwoch die für ihn in der Preußischenstraße neu eingerichteten Räume bezogen, die durch ihren den Ansprüchen der Neuzeit Rechnung tragenden Komfort, bei den Freunden des edlen Reitsports ungetheilte Anerkennung erringen dürften. Die Einweihung des neuen Tattersalls fand Abends unter Betheiligung des Stettiner Reitervereins statt und reges Leben herrschte in der großen, schönen Bahn, wo zahlreiche Damen und Herren ihre Reitkunst bei den Klängen der Musik zeigten.

— Das Spezialitäten-Theater der **Bock-Brauerei** bietet seit dem 1. d. M. ein vollständig neues Programm, welches mit artistischen Darbietungen verschiedenartigen Genres wechselvoll besetzt ist. Allgemeiner Beliebtheit dürfte sich bald der Komiker Emmo Raschdorf erfreuen, welcher aktuelle Vorgänge trefflich zu glossiren versteht und durch urkomische Originalvorträge stürmische Heiterkeit entfesselt. Lebhaften Erfolg erzielen ferner die Soubrette Klara Schäfer mit ihren lustigen Koupletvorträgen, sowie die Verwandlungstänzerin Stefani, welche bei mehrmaligem Kostümwechsel verschiedenartige Nationaltänze zur Aufführung bringt. Auf gymnastischem Gebiet sind mit rühmlichem Können thätig The Franconis, bei deren kunstvollem Luftpotpourri besonders die Leistungsfähigkeit der Dame imponirt, die im Kniehang die Geräthe für die turnerischen Uebungen hält. Das Künstlerpaar produzirt sich auch noch unter der Bezeichnung Les Athlètes in einem beachtenswerthen Parterre-Kraft-Akt. Als Kopfequilibrist am routirenden Apparat bethätigt Mr. Theo bedeutende Leistungsfähigkeit und die kleine Theodora zeigt bei ihrem akrobatischen Potpourri recht löbliche Vielseitigkeit und Ausdauer. Eine Kürzung kann der Excentrik-Akt des Mr. Sloan vertragen, obwohl bezüglich verschiedener Einzelheiten Kunstfertigkeit nicht zu verkennen ist.

* Im **Stadttheater** wird morgen als zweite Klassikervorstellung Schillers „Wilhelm Tell" gegeben, Sonntag Abend kommt Halevy's große Oper „Die Jüdin" zur Aufführung, von den darin beschäftigten Kräften mögen nur die Damen Brandes und Wagner, die Herren Spemann, Horwitz und Dreßler genannt sein. Als Nachmittagsvorstellung geht am Sonntag „Das weiße Rößl" in Scene. Am Montag findet eine Vorstellung außer Abonnement statt mit der Lustspielnovität „Die goldene Brücke" v. Skowronnek.

* Der gestern Vormittag vom Dach des Hauses Falkenwalderstraße 7 abgestürzte Arbeiter ist im städtischen Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen.

* In letzter Nacht brach auf dem freien Platz am Bredower Zementkanal **Feuer** aus, das die Thätigkeit sowohl der hiesigen Feuerwache als auch der Bredower Freiwilligen Feuerwehr längere Zeit in Anspruch nahm. Es brannten namentlich Abfälle von Packmaterial, Werg 2c.

* Im Geschäftszimmer der Oekonomie-Deputation stand heute Termin an zur Verpachtung der **Stättegelderhebung** für die auf der Silberwiese stattfindenden Topfmärkte. Die Ausbietung erfolgte auf sechs Jahre vom 1. April 1902 ab. Das Höchstgebot wurde von Herrn Restaurateur **Topitzky** mit 1080 Mark Jahrespacht abgegeben.

* Ein hartnäckiger **Selbstmörder** mußte gestern Abend zur eigenen Sicherheit in Gewahrsam genommen werden. Der Mann, wie berichtet wird, ein 27 Jahre alter Schornsteinfegergeselle, hatte zunächst den Versuch gemacht, sich bei Stöwen von einem Eisenbahnzuge überfahren zu lassen. Dies Unternehmen mißlang und der Lebensmüde wurde in den Packwagen gesteckt. Auf der Fahrt nach Stettin wollte der Selbstmordkandidat sich erhängen, man schnitt ihn jedoch ab und lieferte ihn hier der Polizei aus. Im Polizeigefängniß knüpfte der Mann sich jedoch abermals auf, wobei er einen von den eigenen Kleidern abgerissenen Streifen Zeug benutzte. Als auch dieser dritte Selbstmordversuch glücklich vereitelt war, gab der hartnäckige Mensch seinen Plan, gewaltsam aus dem Leben zu scheiden, noch nicht preis, er machte vielmehr Anstalt, sich zu erdrosseln, doch wurde er daran durch die Gefangenenwärter gehindert.

* Als **Leiche** wurde gestern im Sandsee der seit dem 27. September vermißte, zehnjährige Sohn des Schuhmachermstrs. Münster gefunden. Der Knabe soll aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen sein.

* Vom Boden II des Zentral-Güterbahnhofes ist eine Sendung Rohrstühle abhanden gekommen, vermuthlich gestohlen.

* Auf der Oder wurden zwei Knaben in einem ihnen nicht gehörigen **Boote** angetroffen. Das Fahrzeug ist von der Hafenpolizei mit Beschlag belegt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Oktober. Nach einer Depesche aus Pest kommen aus den Bezirken der klerikalen Volkspartei neuerliche Nachrichten von blutigen Excessen. In Raczalmas nahe der Hauptstadt griffen die Volksparteiler die siegreichen Kossuthianer an und tödteten zwei Personen.

Frankfurt a. M., 4. Oktober. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: Präsident Roosevelt wird die Entscheidung über das Pacific-Kabel-Projekt vollständig dem Kongreß überlassen. — Der bekannte Schiffsbauer Cramp ist gestorben.

Wie die „Frankf. Ztg." aus Helsingfors berichtet, erregt das neue Wehrpflichtgesetz bekanntlich in weiten Kreisen der Bevölkerung große Unzufriedenheit. Diese Stimmung des Volkes hat schon in einer Adresse Ausdruck gefunden, die am 30. September dem Oekonomiedepartement des Senates übergeben wurde. Näheres über den Inhalt der Adresse ist noch unbekannt. Fest steht aber, daß sie von 500 000 Personen, also fast von dem Fünftel der gesamten Bevölkerung des Großfürstenthums unterzeichnet ist.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus London: Die Nachricht, daß die Regierung die Anklage gegen Dr. Krause fallen lassen könnte, wird offiziös dementirt.

Wien, 4. Oktober. Der Kaiser ist von den Hochwildjagden in Steyermark zurückgekehrt und wird heute den König von Rumänien, der heute Abend hier eintrifft, empfangen.

Der Luftschiffer Keß, der gestern hier einen Aufstieg unternahm, fiel in das Wasser-Reservoire der Wien-Thal-Wasserleitung. Nur durch das vereinte Bemühen der Zuschauer gelang es, ihn zu retten.

Pest, 4. Oktober. Das Wahlresultat ist folgendes: Es wurden gewählt 246 Liberale, 70 von der Kossuth-Partei, 11 Ugronisten, 19 von der Volkspartei und 5 von der Nationalpartei sowie ein Demokrat. 17 Stichwahlen sind erforderlich. Koloman Tisza ist durchgefallen und Graf Apponyi wurde gewählt. Von den bei der Wahl in Pinczfhely (?) von der Gendarmerie verwundeten Personen sind vier ihren Verletzungen erlegen, so daß im Ganzen sieben Personen getödtet wurden.

Stuhlweißenburg, 4. Oktober. Ein Infanterist vom 69. Infanterie-Regiment Namens Tieger schoß beim Einrücken auf den Oberleutnant Göffing, flüchtete sodann auf das Dach des Hauses, wobei er von einer ihn verfolgenden Patrouille schwer verletzt wurde.

Agram, 4. Oktober. Die Polizei entdeckte eine Falschmünzerbande, die falsche Zwanzigkronenstücke fabrizirten.

London, 4. Oktober. „Times" meldet aus Pretoria: Die jüngsten Hochverrathsprozesse haben dargethan, daß zahlreiche Spione, welche den Treueid geleistet, die Spionage für die Buren fortsetzten und für den Fall, daß sie entdeckt würden, auf die Milde der englischen Truppen rechneten.

Aus Bloomspruit wird gemeldet: Wie verlautet, befindet sich das Kommando Brandt im Südosten des Freistaates; Brandt selbst soll schwer verwundet sein.

Die Regierung theilt mit, daß eine neue Anleihe im Betrage von drei Millionen Pfund Sterling in Form einer Lokalanleihe zum Emissionspreise von 98 aufgenommen werden soll. Die Bankgeschäfte werden die Zeichnungen am 19. Oktober entgegen nehmen. An diesem Tage beginnt das dritte Kriegsjahr mit Transvaal.

Durch Ministerbeschluß wurde das Aschantiland in Großbritannien einverleibt.

Sheffield, 4. Oktober. Der Schatzkanzler hielt gestern eine Rede über den Krieg, in welcher er die Regierung warm vertheidigt, und erklärte, es habe niemals ein Mißverständniß zwischen Kitchener und dem Kriegsamte bestanden.

Telegraphische Depeschen.

Belgrad, 4. Oktober. Der Sekretär des türkischen Konsulats Vranja, Namens Nicolaus Serjei, hat sich angeblich wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse erschossen.

Dundee, 4. Oktober. Die Burenverluste im Gefecht von Itala werden nunmehr auf 400 geschätzt. Das Gros der Burenstreitkräfte befindet sich immer noch an der Grenze vom Zululande.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 4. Oktober 1901 wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 131,00 bis 133,00, Weizen 152,00 bis 161,00, Sommerweizen 157,00 bis —,—, Gerste 128,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis 133,00, Weizen 152,00 bis 161,00, Sommerweizen 157,00, Gerste 128,00, Hafer 130,00, Kartoffeln —,—.

Naugard. Roggen 135,00 bis 137,50, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 128,00 bis 132,00, Kartoffeln 32,00 bis 34,00.

Stolp. Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 175,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,—.

Anklam. Roggen 122,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste 113,00 bis —,—, Hafer 124,00 bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,—.

Platz Greifswald. Roggen 122,00, Weizen 150,00, Gerste 113,00, Hafer 124,00, Kartoffeln —,—.

Stralsund. Roggen 127,50 bis —,—, Weizen 155,50 bis —,—, Gerste 127,00 bis —,—, Hafer 125,50 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Leindotter —,—, Kartoffeln 37,50 bis —,—.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 3. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 157,00, Weizen 162,00.
Liverpool. Weizen 168,50.
Odessa. Roggen 141,00, Weizen 163,75.
Riga. Roggen 145,75, Weizen 169,75.

Bremen, 3. Oktober. Börsen-Schlußbericht. **Schmalz** niedriger. Wilcox in Tubs $50\frac{1}{2}$ Pf., Armour shield in Tubs — Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 51 Pf. — **Speck** stetig.

Magdeburg, 3. Oktober. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Oktober 7,60 G., 7,65 B., per November 7,70 G., $7,72\frac{1}{2}$ B., per Dezember $7,77\frac{1}{2}$ G., 7,80 B., per Januar-März 7,95 G., 8,00 B., per April-Mai 8,10 G., 8,15 B., per Mai $8,12\frac{1}{2}$ G., $8,17\frac{1}{2}$ B., per August 8,30 G., 8,35 B. Stimmung ruhig.

Voraussichtliches Wetter
für Sonnabend, den 5. Oktober 1901.
Wolkig mit Sonnenschein, Temperatur unverändert.

Kirchliche Anzeigen
zum Sonntag, den 6. Oktober (18. nach Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Haupt um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.
Dienstag Abend 8 Uhr: Liturgischer Gottesdienst. Thema: Himmelan! Herr Archidiakonus Lüpke aus Kammin.
Mittwoch Vorm. 9 Uhr: Festgottesdienst der Stettiner Festwoche: Herr Superintendent Herrmann aus Neustettin.

Jakobi-Gemeinde (Nordkapelle der Jakobi-Kirche):
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 10 Uhr.
Herr Prediger Hahn um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
In der Aula des Schiller-Real-Gymnasiums:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Schweder um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hilfsgeistlicher Pott.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl: Herr Superintendent Fürer.)
Herr Superintendent Fürer um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Knack um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Kopp um 5 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Einführung desselben als Hausgeistlichen.)

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Vikar Braun um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl (Beichte $9\frac{1}{2}$ Uhr): Herr Pastor Schulz.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Eing. Passauerstr.
Mittwoch Abend 8 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., Bibelstunde: Herr Prediger Voelkel.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr Weihestunde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr.
Dienstag Abend $8\frac{1}{2}$ Uhr im Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Golz.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Sonntag und Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Apostolische Gemeinde, Philippstr. 6, h. p.:
Jeden Sonntag Vorm. 10 Uhr und Nachm. 4 Uhr, sowie Mittwochs Abends 8 Uhr Gottesdienst resp. Bibelstunde. Jedermann ist eingeladen.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
(Abendmahl.)
(Beichte Sonnabend Abend 8 Uhr: Herr Pastor Brandt.)
Herr Pastor Saltzwedel um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Bärwaldt um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Borkenhagen um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Wendt um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um $2\frac{1}{2}$ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Maus um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um $2\frac{1}{2}$ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Superintendent Hoffmann um $3\frac{1}{2}$ Uhr.
(Jahresfest des Evang. Jünglings- und Männer-Vereins.)

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Schwarzow:
Herr Pastor Hünefeld um 1 Uhr.

Sonntag, den 6. Oktober, Abends 7 Uhr, Versammlung des Ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Meyer aus Güstow halten.

Blaues Kreuz. (Trinkerrettung.)
Sonntag Abend 7 Uhr im Evang. Vereinshause, Eing. Passauerstr., Meisterzimmer: Versammlung.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Superintendent Fürer.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 10. October d. J., Vorm. $11\frac{1}{2}$ Uhr, findet **Passauerstr. 5, p.** rechts, die öffentliche Versteigerung der Baustelle 16 an der Kaiser Wilhelmstraße, 24 m Front, 1054 qm groß, statt. Näheres Kirchplatz 2, II r. (Vorm. 9—1 Uhr).
Stettin, 1. October 1901.
Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 1. Oktober 1901.

Bekanntmachung.

Der Abtrag von Boden zur Einebnung des Platzes A im ehemaligen Zabelsdorfer Terrain soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,00 ℳ (wenn in Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.
Angebote sind bis **Donnerstag, den 10. Okt. 1901, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Bahnson,** Rathhaus, Zimmer Nr. 49.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Die Loose 4. Klasse 205. Lotterie müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens 15. Oktober, Abends 8 Uhr, planmäßig erneuert sein.
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
Seiler, Sendler, Metzler, Heegewaldt, Habelmann, Klawiter, v. Zülow.

Pommersche Gastwirthe-Vereinigung.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, den Mitgliedern von dem Ableben des Kollegen **Fritz Maspfuhl** in Kenntniß zu setzen.
Die Beerdigung findet am Sonntag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Mühlenbergstraße 15, aus statt.
Um recht rege Betheiligung bei der Leichenfolge bittet
Der Vorstand.

VEREIN DEUTSCHER KRIEGS-VETERANEN · 1848–66 · 1870–71 · Gegr. 1870 · 242.94 · STETTIN

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad **Johann Schliwa** am 3. Okt. d. J. verstorben ist.
Der Verein steht am Sonntag Mittag 1 Uhr beim Schluß der elektrischen Bahn Frauendorf zum Abmarsch nach dem Trauerhause, Elisenstr. 8, bereit. Beerdigung auf dem Frauendorfer Kirchhof. Fahne und Gewehre vom Fahnenträger und Gewehr-Sektion mitzubringen.
Der Vorstand.
NB. Obigen Trauerfalles wegen fällt die Versammlung am Sonntag aus und findet am Sonntag, den 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.
Verlobt: Fräulein Marie Dinse mit Herrn Emil Ranjott [Sanzin b. Bannemin-Cröslin].
Vermählt: Dr. Hermann Niedergesäße mit Frau Frieda, geb. Rahtjen [Hamburg].
Gestorben: Pensionirter Lootse Ludwig Schröder [Wolgast]. Frau Christiane Peters geb. Meyer, 48 J. [Nerdin]. Frau Pastor Auguste Niemeyer geb. Wernicke [Stettin].

Auf unsern

Ausverkauf

wegen Verlegung unseres Geschäftes in unsern

Neubau Breite-Strasse 29/30

machen wir hierdurch ergebenst aufmerksam, und bieten wir unserer werthen Kundschaft besonders jetzt zum

Umzuge

die äußerst günstige Gelegenheit,

Teppiche, Gardinen, Portièren, Läuferstoffe und Tischdecken

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei uns kaufen zu können.

Besonders billig sind:

Salon-Teppiche bisher 100 Mk., jetzt 60 Mk.
" " " 60 " " 40 "
" " " 30 " " 18 "
Glatte Plüschtischdecken, 130 groß, bisher 10 Mk., jetzt 5 Mk.,
Gardinen, abgepaßt und vom Stück, sehr billig.
Stores in reicher Auswahl schon von 1,50 an.
Gestickte Portièren, hochelegant, Fenster 7,00.

Die herabgesetzten Preise sind neben den bisherigen Preisen deutlich in Zahlen auf den Etiquetten vermerkt, so daß jeder Käufer die **Preisdifferenz** selbst feststellen kann.

Aronheim & Cohn

bis November cr. Obere Schulzenstraße 43/44.

IX.  IX.

Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung in Berlin im Kaiserhof am 11. Oktober 1901.
3333 Gewinne Werth Mark

100,000

Hauptgewinn: M. 10,000, 8000 etc.
Loose à 1 Mark, 11 Loose = 10 Mark
Porto und Liste 20 Pf., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W.
Unter den Linden 3.

Das neue Wesen

von **Ludwig Ganghofer.**

Dieser neueste historische Roman des beliebten Erzählers erscheint soeben in der

Gartenlaube.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Die letzten 4 Nummern des 3. Quartals der „Gartenlaube" mit dem Anfang des Romans werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen gratis nachgeliefert.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Postämter.

Bauschule Sternberg i. Mecklenburg.
Hoch-, Tiefbau- u. Tischlerschule. Einjähr. Kursus.

Stettiner Schwimmbad.

Rossmarktstrasse 14-15.
Abtheilung: Schwimmbäder.
(Altersgrenze: Das vollendete 15. Lebensjahr.)

Erwachsene.			**Kinder.**		
1 Einzelkarte	Mk.	0,30	1 Einzelkarte	Mk.	0,20
12 Karten	"	3,00	12 Karten	"	2,00
Jahreskarten	"	20,00	Jahreskarten	"	12,00
Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	"	15,00	Sommerkarten v. 1./4.—30./9.	"	9,00
Winterkarten v. 1./10.—31./3.	"	10,00	Winterkarten v. 1./10.—31./3.	"	6,00

1 Douche-Bad . . ℳ 0,30. 12 Karten . . . . ℳ 3,00.

1 Zuschauerkarte 10 Pfg.

Familien erhalten, jedoch **nur** bei **gleichzeitiger Lösung von mindestens 3 Zeitkarten,** 10 % Rabatt.
Vereine erhalten bei Abnahme von **mindestens 500 Karten à 25 Pfg.** 10 % Rabatt.

Honorar für Schwimmunterricht excl. Bäder
für Erwachsene ℳ **10,—**, für Kinder ℳ **5,—**.
Sämmtliche Preise verstehen sich ausschliesslich Wäsche und Gebühr für Aufbewahrung der eigenen Wäsche.

Goldene Medaillen. **Engros. — Export.** **Ehren-Preise.**

Herzog-Pianinos

werden von den grössten Musik-Autoritäten den Fabrikaten der renommirtesten Weltfirmen gleichgestellt, sind aber im Verhältniss zu diesen **wesentlich billiger.**

An Klangschönheit, sowie Geschmack der Ausstattung und speziell der Dauerhaftigkeit, verdienen dieselben daher mit vollem Recht die Worte

Non plus ultra.

Bei 30jähriger Garantie empfiehlt dieselben unter den denkbar coulantesten Bedingungen von Mk. 425.— ab bis Mk. 1500.— in allen Grössen und Stylarten

Die Pianofortefabrik E. Herzog.

Gebrauchte Klaviere werden in Zahlung genommen. Verkaufsmagazin: Gr. Wollweberstrasse 30, I.
Niederlagen in London, Riga, Magdeburg, Danzig, Königsberg, Dresden, Leipzig, Brandenburg a./H., Stolp u. Stargard.

Max Klauss,

Uhrmacher,
Stettin, obere Breitestraße 62,
gegründet 1879.

Nur durchaus solide Fabrikate, Preise äußerst mäßig, empfiehlt sein **außergewöhnlich reichhaltiges Lager**

silberner und goldener

Damen- u. Herren-Uhren,

Regulatore, Holz-, Stand-, Wand- und Wecker-Uhren

unter reeller Garantie.

Uhrketten

in allen Metallarten, von der einfachsten bis zur hocheleganteſten Ausführung

Preisliste nach auswärts franko.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz,
mit Filialen in **Frankfurt a/O.** und **Dresden** versendet an Jedermann zu billigsten Preisen **Colonialwaaren, Delikatessen, Wein, Tabak** und **Cigarren.** Preislisten erhalten Sie kostenfrei, wenn Sie eine Postkarte senden **„An den Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz"** od. **„An die Verkaufsstelle des Görlitzer Waaren-Einkaufs-Vereins** in **Dresden** od. **Frankfurt a/O."**

Neue diesjährige kl. Kocherbsen,
neue " Victoria-Erbsen,
neue " grüne Erbsen,
neue " Tafel-Linsen,
neuen Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt in hochfeiner Waare
A. Lippert Nchf., Mehlhandlung,
Mönchenbrückstraße 5.

Wasch- u. Flaggenleinen,
Jalousie- u. Rouleauxschnur, Gurte, Bindfaden und Stränge empfiehlt
Carl Wernicke. Gr. Wollweberstraße 44.

Prima **Weisskohl** **Rothkohl**
nur **waggonweise** billigst.
S. de Beer, Emden (Ostfriesland).
Telegramm-Adresse: **S. Debeer.**

Von der rühmlichst bekannten
Leber- u. Blutwurst
erhalte ich jetzt wieder **Donnerstags** und **Sonntags** regelmäßige Zusendungen und empfehle dieselbe angelegentlichst.
Otto Borgmann, Lindenstr. 7.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,
Flügel-, Pianino- u. Harmonium-Magazin,
Breitestraße 18. Telephon 3105.

Otto Weile Nachf.

Julius Kupsch,
Uhrmacher,
Königsstr. 10.



Größtes Lager aller Arten Uhren und Uhrketten in geschmackvollster Ausführung zu billigsten Preisen.
Nur beste Fabrikate unter streng reeller mehrjähriger schriftlicher Garantie.
Auf mein neueingerichtetes Goldwaarenlager mache besonders aufmerksam.
Reparaturen werden äußerst sorgfältig und preiswerth ausgeführt.

Verkauf

von Bettfedern und Daunen
zu sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Fischerstraße 11, 1 Tr.

In einer Lehrerfamilie findet ein 10—13jähriger Knabe gute und billige Pension. Aufsicht der Schularbeiten durch Sohn mit Abiturientenbildung.
Alte Falkenwalderstr. 14, 3 Tr. links.

---

20 Mark täglicher **Neben-Verdienst** leicht und anständig. Anfragen an **Industriewerke Rossbach in Wolfstein** (Rheinpfalz). (Rückmarke.)

Junge Mädchen und Frauen,
die **billig** bessere Stellungen suchen, mögen sich wenden an das Familienblatt **„Deutsche Frauen-Ztg."**, Coepenick-Berlin.